

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit der vorliegenden Ausgabe der **i-com** ist der erste Jahrgang der Zeitschrift komplett. Ich will dies als Anlass für einen kurzen Rückblick nehmen. Als meine Mitherausgeber und ich, gestützt durch den neu gegründeten Fachbereich Mensch-Computer-Interaktion der GI, im letzten Jahr an den Planungen und Vorbereitungen für die Gründungsausgabe arbeiteten, war uns klar, dass eine neue Publikation ein nicht unerhebliches Wagnis darstellt. Wir können heute mit einiger Befriedigung zur Kenntnis nehmen, dass die **i-com** die ersten Hürden gut genommen hat und wir einen Jahrgang mit anregenden und interessanten Inhalten produzieren konnten, wie uns Ihre Rückmeldungen überwiegend zeigen. Wir befinden uns aber – um in der Sportlersprache zu bleiben – noch in der anaeroben Phase der Kurzzeitleistung, wie gut wir die aerobe Ausdauerleistungsphase bewältigen, wird sich noch zeigen müssen. Der Sauerstoff, der in dieser Phase dringend benötigt wird, besteht in unserem Fall aus einem möglichst regen Zustrom an Publikationsvorschlägen, Berichten, Meinungen, Kolumnenbeiträgen, Vorschlägen für Sonderhefte und anderem. Wir wollen u. a. zukünftig verstärkt Gastherausgebern die Möglichkeit geben, Sonderhefte zu aktuellen Themen zu gestalten. Das Engagement unserer gesamten multidisziplinären Community – also von Ihnen allen – ist dringend nötig, um auch die nächsten Phasen gut zu bestehen. Deshalb unsere Bitte: Versorgen Sie uns bitte reichlich mit Beiträgen und Vorschlägen. Allerdings brauchen wir nicht nur Schreiber, sondern auch Leser. Der Stamm der Fach-

gruppenmitglieder, die das Heft automatisch beziehen, ist – wie zu erwarten – nach Reorganisation und Einführung eines Mitgliedsbeitrags für bislang beitragsfreie Gruppen etwas zurückgegangen, allerdings lange nicht so stark, wie man hätte befürchten können. Jetzt gilt es, neue Mitglieder zu gewinnen und insbesondere über die Fachgruppen hinaus potentielle Abonnenten anzusprechen. Auch hier möchten wir Sie herzlich bitten, in Ihrem jeweiligen Wirkungsfeld Interessenten auf unser Projekt hinzuweisen. Probehefte und weitere Information sind jederzeit über den Verlag oder die Herausgeber erhältlich.

Ein zweites Projekt des Fachbereichs kommt nun ebenfalls in seine Dauerleistungsphase hinein: Anfang September wurde die 2. Tagung „Mensch & Computer“ in Hamburg erfolgreich abgehalten. Näheres können Sie in dem Tagungsbericht lesen, der in diesem Heft erscheint. Wie immer gilt auch hier: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Die Mensch & Computer 2003, die vom 7.–10. September 2003 in Stuttgart stattfinden wird, wirft bereits ihre Schatten voraus. Dies gilt natürlich insbesondere für die hoffentlich vielen, die sich aktiv an der Tagung beteiligen wollen. Der 31. Januar ist die Einreichungsfrist für die meisten Beitragskategorien (Näheres unter <http://www.mensch-und-computer.de/mc2003/>). Da wird es nun höchste Zeit, noch ausstehende Studien, Experimente, Konzeptionen, Implementationen und was auch immer ansteht, zu Ende zu bringen, damit wir eine Fülle von Berichten mit spannenden Ergebnissen bekommen.

Das vorliegende Heft bietet hierfür wieder ein breites Spektrum an Anregungen. Arbeitsanforderungen und Systemunterstützung bei der Kundeninteraktion im Call Center werden im ersten Fachbeitrag von Susanne Maaß, Florian Theißing, und Margita Zallmann thematisiert. Diesen Anwendungsbereich kennen die meisten von uns nur von der anderen Seite der Leitung. Es ist deshalb sehr aufschlussreich, einmal einen vertieften Einblick in die Arbeitsweisen aus der Perspektive der Dienstleistenden zu bekommen. Im zweiten Beitrag schreiben Tom Gross und Marcus Specht über „Aspekte und Komponenten der Kontextmodellierung“. Kontextmodelle bilden eine wichtige Voraussetzung für eine ganze Reihe an Systemleistungen, wie etwa ortsbezogene Informationsbereitstellung oder Awareness-Funktionen in einem Gruppenkontext. Der dritte Beitrag von Bernhard Nett sowie seinen sieben Mitautoren beschäftigt sich mit Kooperationsfragen im Anwendungsfeld der Anlagenplanung. Schließlich haben wir wieder einige interessante und pointierte Beiträge im Media Forum. Besonders erwähnen möchte ich den Beitrag von Wibke Weber „Was Online-Texte vom Radio lernen können“. In diesen dunklen Zeiten von PISA ist es hilfreich und ermutigend, klare Hinweise für das Schreiben guter und verständlicher Texte zu erhalten. Dies könnte uns nicht nur beim Erstellen von Webseiten weiterbringen.

Ihr Jürgen Ziegler